

# Patrick Schreiber



**Ihr Landtagsabgeordneter**  
in der Dresdner Altstadt & Neustadt,  
Johannstadt & Friedrichstadt

## NEWSLETTER

Nr. 17 / 30. September 2012

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Interessenten meines Newsletters,**

bevor es in den nächsten Wochen und Monaten im Landtag wieder „heiß hergeht“, wenn die Haushaltsverhandlungen für den kommenden Doppelhaushalt 2013/ 2014 anstehen, nutzte ich wieder einmal die Zeit der „parlamentarischen Sommerpause“, um mir fernab von Ausschusssitzungen & Co. ganz praktisch vor Ort ein Bild zu machen. Dafür „bereiste“ ich in der Woche vom 20. bis 24. August jeweils verschiedene Stationen. Die Themenfelder konnten dabei kaum unterschiedlicher sein: aus einer Kindertageseinrichtung ging's auf ein Friedhofsgelände, weiter zu einer Forschungs- und später zu einer Senioreneinrichtung. Am Freitag verbrachte ich dann im Zuge der Aktion „Perspektivwechsel“ einen Tag im „Sächsischen Epilepsiezentrum Radeberg“.

Darüber und über weitere Themenbereiche möchte ich Sie nachfolgend wie gewohnt informieren. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Herzlichst  
Ihr  
Patrick Schreiber

### INHALTSÜBERSICHT

#### Aus dem Landtag

- Der Freistaat Sachsen ist und bleibt ein verlässlicher Partner bei der Schulhausbauförderung Seite 2-3
- Hospitation in der Lernförderschule „Schule am Landgraben“ Seite 3-4

#### Aus dem Wahlkreis

- „Rudern gegen Krebs 2012“ – „Schreibers Hartmänner“ waren dabei! Seite 4-5
- Schreiber on Tour Seite 5-6

#### Termine

Seite 6



### AUS DEM LANDTAG

#### Der Freistaat Sachsen ist und bleibt ein verlässlicher Partner bei der Schulhausaufförderung

Am 7. Juni 2012 wurde auf der Zirkusstraße der Grundstein für die Sanierung und Erweiterung des Dresdner Marie-Curie-Gymnasiums gelegt. Mit insgesamt 10,83 Mio. Euro und damit zu 50 Prozent beteiligt sich der Freistaat Sachsen an diesem Bauvorhaben. Angesichts der Gesamtinvestitionssumme von ca. 22 Mio. Euro ist der Freistaat dabei mehr als ein verlässlicher Partner – allerdings nur an dieser Schule in ganz Dresden. Das soll sich ändern!

#### Kommunen in der Verantwortung

Seit Beginn der staatlichen Schulhausaufförderung Anfang der 90er Jahre wurden mit Landesmitteln ca. 4.000 Förderprojekte unterstützt und mit insgesamt 2,4 MILLIARDEN (!) Euro finanziert. In dieser Größenordnung investierte kein anderes ostdeutsches Bundesland in die schulische Infrastruktur. Aber wie stellte einst schon der Unternehmer Philip Rosenthal fest: „Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.“

Wenngleich vorangestellt werden muss, dass die Errichtung und Sanierung von Schulgebäuden zuvörderst in der Verantwortung der Schulträger, also der Kommunen, liegt. So regelt es das Schulgesetz des Freistaates Sachsen: „Die Gemeinden und Landkreise verwalten die ihnen als Schulträger obliegenden Angelegenheiten als Pflichtaufgaben. Der Schulträger errichtet die Schulgebäude und Schulräume, stattet sie mit den notwendigen Lehr- und Lernmitteln aus und stellt die sonstigen erforderlichen Einrichtungen zur Verfügung. Er unterhält sie in einem ordnungsgemäßen Zustand.“ (§ 23 Abs. 1 und 2 SchulG)

#### Neue „Förderrichtlinie Schulische Infrastruktur“ seit dem 1. Juni 2012

Das Sächsische Staatsministerium für Kultus hat nunmehr eine neue „Förderrichtlinie Schulische Infrastruktur“ auf den Weg gebracht, die zeitgemäß

auf die veränderten Gegebenheiten im demografischen und finanziellen Bereich zugeschnitten ist. Diesbezüglich kann man nicht nur von einer Vereinfachung und Beschleunigung der Prozesse sprechen, sondern auch von einer Vereinheitlichung, denn es wurden fünf Verwaltungsvorschriften bzw. Förderrichtlinien zu einer zusammengefasst.

Bisher existierte bspw. eine Staffelung der Fördersätze in Bezug auf die entsprechenden Schularten. So wurden Mittelschulen und Gymnasien mit bis zu 60 Prozent, berufliche Schulen und Förderschulen bis zu 70 Prozent gefördert. Nunmehr unterstützt das Land alle schulischen Infrastrukturmaßnahmen mit 40 Prozent. Diese Novellierung macht es möglich,



Quelle: Z&Z Agentur

dass zukünftig bei gleichem Fördermittelvolumen mehr Projekte gefördert werden können als bei der bisherigen Staffelung. Zudem wurden Schulhorte in den Förderkatalog aufgenommen, um den hohen Stellenwert der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Sachsen zu verdeutlichen und diese ganz konkret voranzubringen. Weitere Schwerpunkte liegen im Bereich der Optimierung der Schulbauten bezüglich Ihrer Energieeffizienz und dem Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, wie



z. B. interaktiver Tafeln. Weiterhin stehen integrative und nachhaltige Schulentwicklungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Mittelpunkt, die gerade vor dem Hintergrund der angestrebten Inklusion an den Regelschulen notwendig sind.

Viel wichtiger als die Förderquote ist dabei jedoch, wie viel Geld letztendlich im Fördertopf vorhanden ist und wo es sinnvoll eingesetzt wird, um eine adäquate Unterstützung der Kommunen zu gewährleisten. Auch diesen Punkt greift die neue Förderrichtlinie auf. Denn es wird nun auch die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Regionen berücksichtigt, ohne dabei Standorte im ländlichen Raum zu benachteiligen. Seit 2011 ist es möglich, diese auch im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung aus Mitteln des ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) zu fördern. Was heißt das nun konkret?

### Standortvorteil für Dresden

Dort, wo die Schülerzahlen steigen, wird laut der Förderrichtlinie schwerpunktmäßig Unterstützung

gewährt. Dies ist auch das Ergebnis der Verhandlungen des Staatsministeriums für Finanzen mit den kommunalen Spitzenverbänden im Hinblick auf den kommunalen Finanzausgleich.

Denn mit der Anhebung der Finanzausgleichsmasse wird vor allem auch den infrastrukturellen Herausforderungen in den Ballungsräumen wie Dresden Rechnung getragen. Somit steht den kreisfreien Städten in den kommenden beiden Jahren eine doppelt so hohe Fördermittelsumme für den Schulhausbau zur Verfügung; jeweils 40 Mio. Euro, die sich zur Hälfte aus dem Landeshaushalt und dem Finanzausgleichsgesetz (FAG) zusammensetzen. Nach den bestehenden Förderrichtlinien kann somit allein die Landeshauptstadt mit Fördermitteln in Höhe von 32 Millionen Euro für 2013 / 2014 rechnen.

Abschließend bleibt die Feststellung, dass das Land beim Schulhausbau nur ein Partner der Kommunen sein kann. Aber dieser partnerschaftlichen Aufgabe wird der Freistaat Sachsen auch in Zukunft gerecht werden.

## Hospitation in der Lernförderschule „Schule am Landgraben“



Für einen Vormittag schlüpfte ich in die Rolle des stillen Beobachters. Denn wenn wir über Themen, wie die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention an unseren sächsischen Schulen diskutieren, sind Expertenanhörungen im Landtag das eine, um sich Fachwissen anzueignen und damit auf wichtige Entscheidungen vorbereitet zu sein. Ich bin

aber eher der Praktiker und deshalb ist es für mich das Wichtigste, direkt am Unterrichtsgeschehen zu testen, welche Maßnahmen eines inklusiven Schulsystems in der Praxis greifen und welche Ansätze nicht praktikabel sind.

Dafür vereinbarte ich einen Termin in der Lernförderschule „Schule am Landgraben“ auf der Pirnauer Landstraße in Dresden-Dobritz. Es sollte dabei nicht nur darum gehen, ein Bild von der spezifischen Unterrichtssituation in einer Förderschule zu erhalten, sondern vor allem auch mit den Lehrerinnen und Lehrern ins Gespräch zu kommen. Denn sie sind die wahren Experten! Ihre Erfahrungen und Ratschläge sind wertvoll, wenn es um die Weiterentwicklung schulischer Rahmenbedingungen geht! Gemeinsam mit Schulleiter Hörrmann hospitierte ich im Deutschunterricht einer dritten Klasse. Dabei fiel mir vor allem die besondere Sitzanordnung auf: viele Einzeltische mit unterschiedlichen Stühlen.



Bei meiner späteren Nachfrage erfuhr ich, dass die Stühle, die für meine Begriffe eher einem Hocker ähnelten, individuelle motorische „Handicaps“ der Kinder ausgleichen können. Das war allerdings auch schon das einzig Auffällige. Zu meinem Erstaunen verlief die Stunde selbst genauso wie in einer Regelschule. Ermahnungen gehören auch dort dazu. Die Kinder waren eifrig bei der Sache.

Vor allem die Lesefähigkeit einiger beeindruckte mich sehr! Wie ich schon so oft festgestellt habe, ist dies jedoch nicht unbedingt eine Frage der Schulform. Vielmehr ist das Gelingen von Unterricht auf die handelnden Personen zurückzuführen. Es war eine tolle Unterrichtsstunde, durchgeführt von

einer motivierten Lehrerin, die ich für ihre Geduld und ihr ausgleichendes Wesen sehr bewundere. Wenn man solche engagierten Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer Arbeit beobachtet, weiß man, weshalb Sachsen im Bundesvergleich Spitze ist, und vor allem, für wen man kämpft.

Bei allem Inklusionswillen, mein Besuch hat mir auch einmal mehr gezeigt, dass – trotz aller Bemühungen, „gehandicapte“ Schülerinnen und Schüler in allgemeine Schulen zu integrieren – die Förderschulen unverzichtbar sind! Denn wir wollen nicht eine Schule für alle, sondern wir wollen die richtige Schule für jeden Schüler!

### AUS DEM WAHLKREIS

#### „Rudern gegen Krebs 2012“ – „Schreibers Hartmänner“ waren dabei!

Für die Ortsverbände Dresdner Norden und Dresden-Neustadt nahmen mein Kollege Christian Hartmann MdL, unsere Mitarbeiter und ich an der diesjährigen Benefiz-Ruderregatta „Rudern gegen Krebs“ teil. Dies ist eine Initiative der „Stiftung Leben mit Krebs“. Seit 2005 wird diese Regatta bundesweit in Kooperation mit lokalen Rudervereinen und onkologischen Therapieeinrichtungen ausgetragen. Als „Schreibers Hartmänner“ starteten wir am Samstag, den 14. Juli, mit weiteren 74 Teams unter der Schirmherrschaft unserer Oberbürgermeisterin Helma Orosz für einen guten Zweck. Los ging's ab 9 Uhr in Höhe des „Blauen Wunders“.

Aber vorher mussten wir erst einmal trainieren. Denn keiner von uns war bisher jemals richtig gerudert (zumindest nicht sportlich)! Beim Dresdner Ruderclub 1902 erlernten wir zunächst in zwei Trainingseinheiten „das Einmaleins“ des Rudersports. Volle Auslage, Backbord, Steuerbord, Skulls und Stemmbrett, das waren die Schlagwörter für die nächste Zeit. Bevor wir aber den Ernstfall auf der Elbe proben

konnten, ging es erst einmal für jeden von uns aufs Ruderergometer, um den Bewegungsablauf kennenzulernen. Im so genannten „Ruderkasten“, einem „eingemauerten“ Ruderboot in einem Wasserbecken, konnten wir dann erstmals zu viert gemeinsam die gleichförmige Ruderbewegung nachempfinden. Später auf dem Wasser, im echten Boot und gegen die Strömung merkten wir schnell, dass es nicht so leicht ist, Rhythmus und Kraft derart zu verbinden, dass man zügig vorankommt.

Der Wettkampftag nahte und wir waren sehr gespannt, wie wir uns wohl schlagen werden.

Die Regatta war in verschiedene Klassen unterteilt



# NEWSLETTER

## Landtagsabgeordneter Patrick Schreiber



und wir starteten im Rennen „M“ (Männer-Klasse; mindestens drei Männer). Im ersten Durchgang erwischten wir einen schwierigen Lauf mit starken Gegnern (unter anderem die Stadtverwaltung Dresden mit Olympiateilnehmer Enrico Schnabel). Nur knapp gingen wir als Vierter durchs Ziel. Nichtsdestotrotz hatten wir noch die Möglichkeit, uns für das Halbfinale zu qualifizieren. Im so genannten Hoffnungslauf mussten wir dafür unter die ersten Zwei kommen. Und das klappte dann auch: Nicht immer synchron, aber dafür schnell erreichten wir die Ziellinie als erstes Team. Geschafft! Ein toller Erfolg, wenn man bedenkt, dass wir vorher nur zweimal zusammen gerudert haben. Auch

wenn dann im Halbfinale leider Schluss war. Aber zumindest haben wir es erneut spannend gemacht und noch einmal alles gegeben.

Und wie heißt es doch so schön, der olympische Gedanke zählt: „Dabei sein ist alles.“...Für diesen Zweck sowieso!

Stellvertretend möchte ich mich auch noch einmal recht herzlich bei unseren Ortsverbänden bedanken, die für diesen guten Zweck die Startgeldspende aufgebracht haben. Aber auch ohne die Unterstützung der Trainer des Dresdner Ruderclub 1902, die uns beim Training dafür fit gemacht haben, wären wir wohl nicht im Ziel, sondern eher im Wasser gelandet.

### Schreiber on Tour

Zunächst besuchte ich am Dienstag, den 21. August, die Kindertageseinrichtung „Grüner Johann“ auf der Georg-Nerlich-Straße. Denn dort läuft seit nunmehr einem halben Jahr das Pilotprojekt „S.T.A.R.K. sein“. In insgesamt vier Kitas des Eigenbetriebs Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt Dresden wird dieses Kooperationsprojekt mittlerweile erfolgreich umgesetzt. Dabei geht es um eine interdisziplinäre Zusammenarbeit

der Kita und den zuständigen Ergotherapeuten. Ich freue mich sehr über das bisherige Ergebnis!

Am Mittwoch traf ich mich dann mit dem Leiter des Katholischen Büros Sachsen, Herrn Ordinariatsrat Pöttsch, auf dem „Neuen Katholischen Friedhof“ in der Dresdner Friedrichstadt. Gemeinsam mit dem zuständigen Friedhofsleiter erörterten wir die problematische Verkehrsanbindung der Ruhestätte auf der Bremer Straße. Denn während die parallel verlaufende Hamburger Straße durch den ehemaligen Standort des Technischen Rathauses vielfach an den ÖPNV angebunden ist, gibt es auf der Bremer

Straße aktuell keinen Busverkehr. Kurzum: Es ist wichtig, dass an dieser Stelle eine Buslinie entsteht! Dazu muss die Buslinie 94 von der Hamburger Straße auf die Bremer Straße umgeleitet werden, damit nicht nur der Friedhof, sondern auch die umliegenden Gewerbetreibenden zukünftig an das Liniennetz der DVB angebunden werden. Dieses Vorhaben werde ich mit anpacken!



von Sozialarbeitern, Erziehern (Lehrern), Ärzten und Ergotherapeuten zur Unterstützung verhaltensauffälliger Kinder im Alter von 5 bis 9 Jahren in der Dresdner Johannstadt. Darüber verständigte ich mich an diesem Tag mit dem Personal

# NEWSLETTER

Landtagsabgeordneter Patrick Schreiber



Tags darauf begleitete ich die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer, auf ihrer Forschungsreise zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Rahmen der Exzellenzinitiative „DRESDEN-concept“. Im Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik trafen wir dabei auf Wissenschaftler wie Eugene Myers, einen weltweit anerkannten Systembiologen. Das ein Mann wie Myers dem Ruf nach Dresden folgte, ist mehr als ein positives Zeichen für den Wissenschaftsstandort Dresden! Mich interessierte in diesem Zusammenhang aber auch das familiäre Umfeld der ausländischen Wissenschaftler: Wie gut ist die Jobsuche für die Partnerinnen/ Partner organisiert? Wo werden die Kinder schulisch betreut? Oder gibt es etwa Probleme an staatlichen Schulen?

Am Nachmittag ging es dann weiter zur Senioreneinrichtung „Pro Seniore Residenz“ in der Kästner-Passage auf der Bautzner Straße. Einmal im Jahr erkundige ich mich dort nach dem Befinden der Bewohnerinnen und Bewohner. Diesmal lud mich der Heimbeirat zu einer seiner Sitzungen ein. Wie gewünscht, informierte ich die Damen und Herren über das im Juni dieses Jahres beschlossene, neue Heimgesetz. Wie immer, stand auch nach diesem Besuch am Ende die wertvolle Erfahrung, dass ältere Menschen doch durchaus „junge“ und innovative Ideen und Ansichten vertreten. Da macht es einfach Spaß, zu diskutieren

Im Rahmen der Aktion „Perspektivwechsel“ war ich zum Abschluss meiner Tour für einen Tag im „Sächsische Epilepsiezentrum Radeberg“ im Bereich der Arbeit für Menschen mit Behinderungen tätig und dabei zunächst mit dem Landschaftspflege-Team unterwegs. Mich hat dabei vor allem das Engage-



ment, die Freundlichkeit und Geduld der Mitarbeiter untereinander beeindruckt! Und ich wünsche mir für die Beschäftigten, dass sie auf dem ersten Arbeitsmarkt ihre Chance bekommen. Die Aktion „Perspektivwechsel“ wird in diesem Jahr bereits zum vierten Mal durchgeführt und wurde von der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege ins Leben gerufen.

## TERMINE

### Aktuelle Bürgersprechstunden

**Am Mittwoch, den 24. Oktober 2012, 16 bis 18 Uhr  
&  
am Mittwoch, den 28. November 2012, 16 bis 18 Uhr**

finden meine monatlichen Bürgersprechstunden im Wahlkreisbüro auf der Antonstraße 15, 01097 Dresden, statt, zu der Sie herzlich eingeladen sind, mit mir ins Gespräch zu kommen. Bitte melden Sie sich dafür in meinem Büro unter der Telefonnummer 0351/ 810 4001 oder via E-Mail an buero@schreiber-patrick.de zur Sprechstunde an.